Das Telephon in Schaffhausen

Autor(en): **[s. n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **19 (1941)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-873339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bei dem neu eingerichteten automatischen Ortsverkehr die einlaufenden Fernverbindungen durch eine besondere Telephonistin von Hand vermittelt worden. Der Gedanke lag nahe, der Telephonistin des fernen Fernamtes einen Nummernschalter zu geben, mit welchem sie den gewünschten fernen Ortsteilnehmer unmittelbar aufrufen konnte. Im Jahre 1926 bestellte die Obertelegraphendirektion bei Siemens & Halske die erste Ausrüstung für einen solchen Betrieb zwischen Lausanne und Bern unter Verwendung der Wechselstromwahl. Dieser Schritt ergab zwangsläufig eine Weiterentwicklung in dem Sinne, dass anstelle der Fernbeamtin der Teilnehmer direkt von Stadt zu Stadt wählte.

Die integrale Automatik hatte sich damit durchgesetzt und begann, mit ihren ineinandergreifenden Verzahnungen die dem Handbetrieb noch verbliebenen Bezirke zu erfassen: Damit setzte die allgemeine Automatisierung des Telephonbetriebes ein, deren Erfolge und Auswirkungen uns allen geläufig sind.

Der Versuch, die Anfänge dieser Entwicklung in unserem Lande vor Augen zu führen, war für den Chronisten eine besonders reizvolle Aufgabe.

J. Schmid.

Das Telephon in Schaffhausen.

621.395.722(494.29)

Am 4. Oktober 1941 ist das automatische Fernendamt Schaffhausen in Betrieb genommen worden. Ausser dem Verkehr von Schaffhausen wickelt sich nun auch der Verkehr der übrigen Zentralen dieser Netzgruppe weitgehend vollautomatisch ab. Bei diesem Anlass dürften einige Angaben über die Entwicklung des Telephons in diesem Gebiet am Platze sein.

Am 1. Januar 1884 wurde in Schaffhausen die erste Telephonzentrale in Betrieb genommen. Sie bestand aus einem Umschalteschrank mit 50 grossen Klappen und hatte je eine Fernleitung mit Zürich und Winterthur für anfänglich 31 Teilnehmer. Telegraph und Telephon waren im I. Stock des frühern Postgebäudes untergebracht, das in Abb. 1 durch den Zentralträger gekennzeichnet ist. Das kleine Türmchen ist noch vorhanden; die Leitungsstränge über die Dächer hingegen sind längst verschwunden, ebenso der gemütliche Betrieb unten auf dem Postplatz.

1902 wurde ein eigentliches PTT-Gebäude gegenüber dem Bahnhof bezogen. Wie aus Abb. 2 ersichtlich ist, handelt es sich um einen Bau, wie wir ihn für solche Zwecke nicht gewohnt sind, sicher nicht die neue Generation. Es war dort zuerst eine Zentrale mit Umschalteschränken für 100 Teilnehmer und getrennten Fernschränken aufgestellt. Im Jahre 1913 wurde diese Anlage dann abgelöst durch eine solche für Zentralbatteriebetrieb, anfänglich für

Abb. 1.

1200 Teilnehmer mit 3 Orts- und 4 Fernplätzen. Diese Anlage wurde sukzessive auf 3200 Anschlüsse und total 22 Arbeitsplätze erweitert. Sie hat gute Dienste geleistet, wurden doch in den 28 Jahren ihres Bestehens 42 Millionen Ortsgespräche und 36 Millionen Fernverbindungen vermittelt. Das bedeutet eine ausserordentlich starke Zunahme gegenüber den früheren 28 Jahren, 1884—1912, der Zeit von der Einführung des Telephons in Schaffhausen bis zur letzten Lokalbatteriezentrale, wo nur 8 Millionen Orts- und 3 Millionen Ferngespräche zu verzeichnen waren.

Wie aus Abb. 3 ersichtlich ist, waren die Umschalteschränke und sämtliche Gestelle für Linien-, Trenn- und Schnurpaar-Relais, für die Programmwähler, die Zwischenverteiler usw. im selben Raume montiert. Bei diesen Verhältnissen befanden sich die Arbeitsplätze ganz nahe an den Fenstern, und der Betrieb war oft durch Montagearbeiten gestört. Als die Anordnung seiner Zeit so getroffen wurde, war nicht vorauszusehen, dass die Anlage nahezu 3 Jahrzehnte würde genügen müssen und dass sich in dieser Zeit der Fernverkehr verzehnfachen würde. Um so mehr werden die Telephonistinnen die Verhältnisse zu schätzen wissen, unter denen sie im neuen Fernamt arbeiten können: Mehr Platz, Wegfall der sich immer gleich bleibenden Ortsverbindungen und Arbeitsplätze mit den modernsten Ausrüstungen.

Die nachstehende Zusammenstellung zeigt, wie auch in Schaffhausen der Telephonverkehr ständig zunimmt:

Abb. 2.

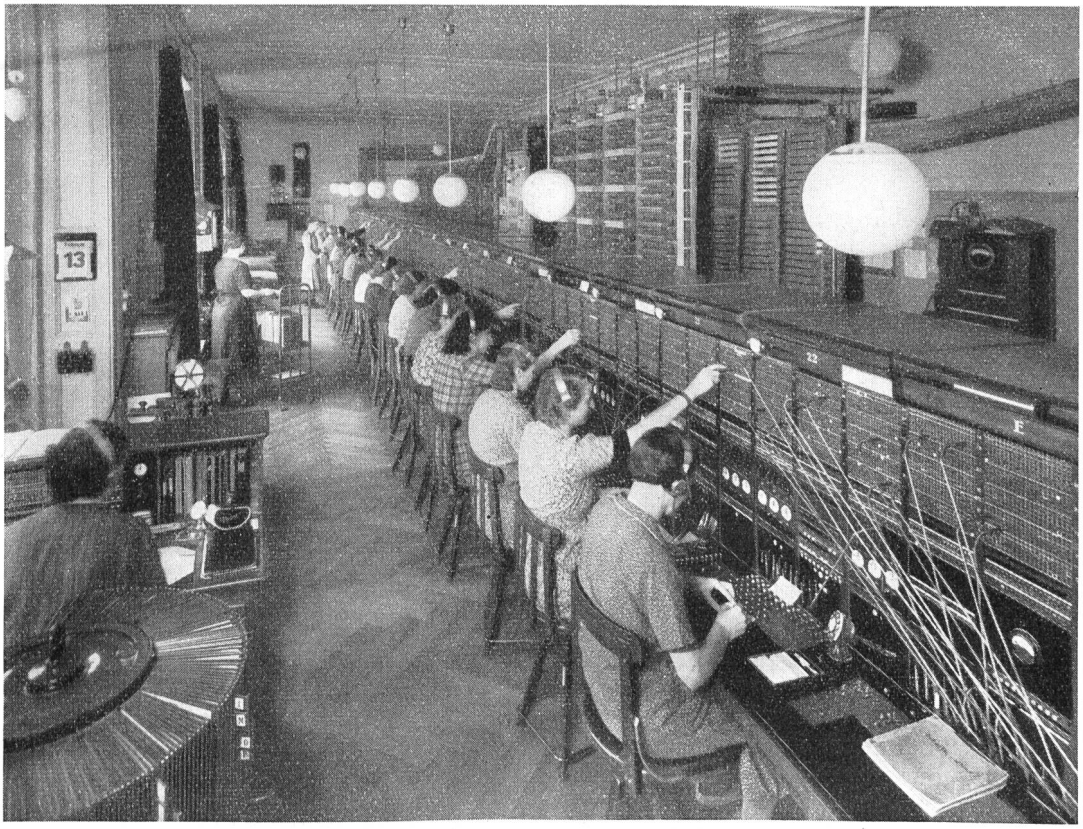

Abb. 3.

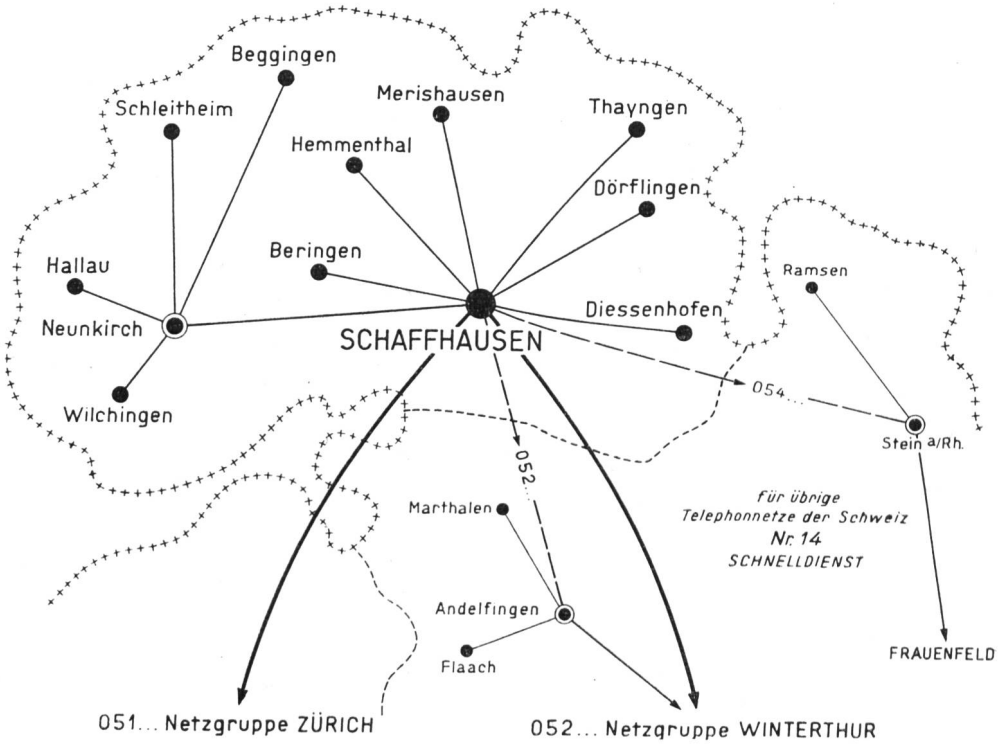

Abb. 4.

Jahr	Ortsgespräche	Ferngespräche Ausgang und Eingang
1884 bis 1899	1,8 Millionen	0,6 Millionen
1900 „ 1909	4 „	1,3 „
1910 „ 1919	8,3 „	3,7 „
1920 „ 1929	12,4 „	9 „
1930 „ 1939	19 „	16 „

Die Netzgruppe Schaffhausen umfasst 11 Landzentralen, die bis auf eine im Kanton liegen. Sie wurden seit 1927 sukzessive automatisiert, vorerst nach dem Ueberweisungssystem, indem die Handzentrale Schaffhausen den Fernverkehr vermittelte. Abb. 4 stellt diese interessant gestaltete Netzgruppe dar. Sie verkehrt im ersten Ausbau vollautomatisch mit den Netzgruppen Zürich und Winterthur, wird auch später keine weitern Sammel- resp. Verbundleitungen erhalten, indem sich die Verbindungen mit den übrigen Netzgruppen der Schweiz über diese beiden Aemter, vor allem über das Tandemamt Zürich abwickeln werden.

Das automatische Ortsamt Schaffhausen ist vorläufig für 4000 Teilnehmeranschlüsse gebaut; als Kuriosum sei erwähnt, dass an dieses Ortsamt Teilnehmer dreier Kantone angeschlossen sind. Das automatische Landamt umfasst Ausrüstungen für 58 Verbindungsleitungen, und der automatische Fernbetrieb wird eröffnet mit 50 Leitungen und 16 Querverbindungen. Der übrige Fernverkehr wird vorerst durch ein Fernamt von 8 Arbeitsplätzen vermittelt, das mit Zeit-Zonen-Zählern ausgerüstet ist. Abb. 5 ge-

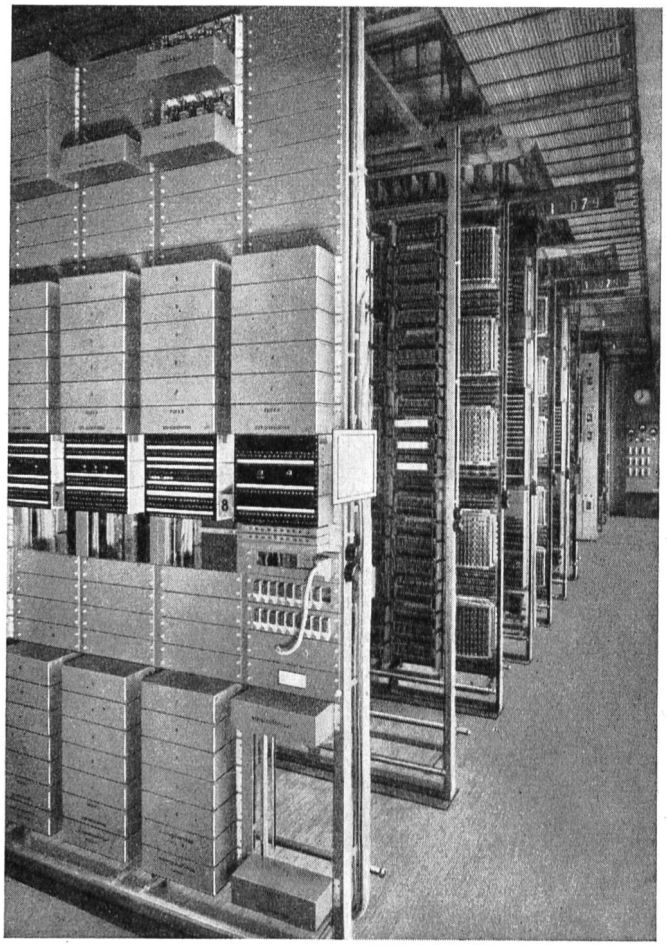

Abb. 5.

währt einen Blick in den Automatenraum. Das neue Fernendamt Schaffhausen hat im II. Stock des PTT-Gebäudes günstig eingerichtet werden können. Bis zur letzten Minute vor dessen Inbetriebsetzung war die alte Handzentrale in vollem Betrieb. Der von ihr beanspruchte Raum ist für spätere Erweiterungen der Automatenzentrale vorgesehen.

Das PTT-Gebäude Schaffhausen hat in den letzten Jahren durchgreifende bauliche Aenderungen erfahren, zuerst im Keller, wo u. a. die Stromlieferungsanlage untergebracht ist, dann im Erdgeschoss, wo die Lokalitäten der Post modernisiert wurden, und schliesslich im II. Stock, der durchgreifend umgestaltet worden ist. Und nun bekommt das Gebäude auch aussen ein ganz anderes Gesicht. Der Zentralträger (s. Abb. 2) hat seinen Zweck erfüllt und wird infolge der ausgedehnten Kabelanlagen entbehrlich; er ist reparaturbedürftig, ebenso der Giebelaufbau. Dies veranlasste die Architekten, eine gründliche Vereinfachung der überladenen Fassade zu prüfen. Das Gebäude ist nicht in der Altstadt Schaffhausen mit den bekannten prächtigen Erkern, sondern es schliessen sich links und rechts Gebäude von ganz einfacher Ausführung an; in diesem Stile ist auch der SBB-Bahnhof direkt gegenüber gehalten. Um einerseits grosse Reparaturkosten zu vermeiden und anderseits den PTT-Bau besser der Umgebung anzupassen, wurde ein Umbau beschlossen, der in Abb. 6 als Modell dargestellt ist. Wenn man dieses Bild der Abb. 2 gegenüberstellt, so tritt die von den Architekten der Bundesverwaltung getroffene, glückliche Lösung ohne weiteres hervor. Der verbliebene Teil des Turmes wird nun gut ausgenützt, indem dort eine Wohnung für den Zentralenmonteur eingebaut ist. So hat das PTT-Gebäude nach 40 Jahren noch Umstellungen erfahren, dank denen es den beiden Dienstzweigen Post und Telephon auch bei starker Verkehrszunahme weitere Jahrzehnte gute Dienste leisten wird. *Hi.*

Abb. 6.

Verschiedenes — Divers.

Traffico telefonico serale. La direzione generale delle PTT comunica quanto segue:

Da qualche tempo l'amministrazione dei telefoni constata con piacere che il traffico telefonico interurbano continua a svilupparsi specialmente per il fatto che il pubblico scambia di preferenza le sue conversazioni alla sera per beneficiare delle riduzioni di tasse.

Molti credono però ancora erroneamente che queste riduzioni si applichino in generale soltanto tra le ore 19 e le 21 e che si riscuotano delle soprattasse per le comunicazioni stabilite nottetempo dalle centrali manuali; il traffico si concentra per conseguenza nelle suddette ore e subisce forzatamente dei tempi d'attesa.

Rammentiamo agli utenti del telefono che le riduzioni di tasse per le conversazioni interurbane di 50 e 70 centesimi e di 1 franco si applicano già a partire dalle ore 18 e durano fino alle 8 dell'indomani. Dal 1° aprile 1941 non si riscuotono più soprattasse, nemmeno di notte, per le comunicazioni transitanti dalle centrali manuali, di modo che oggigiorno nelle relazioni interurbane tutti gli abbonati allacciati alla rete telefonica svizzera possono essere raggiunti dalle ore 18 alle 8 ininterrottamente, pagando delle tasse ridotte non gravate da soprattasse.

Per agevolare lo svolgimento del traffico preghiamo gli utenti del telefono di scambiare le loro conversazioni interurbane possibilmente nelle ore a tariffa ridotta, chiedendole già a partire dalle 18 e di buon mattino. Essi contribuiranno in questo modo a ottenere una certa qual regolarità nello stabilimento delle comunicazioni, ad accelerare il servizio ed a sopprimere i noiosi lunghi tempi d'attesa.

Curieux effets de la guerre aérienne. Selon „Wireless World", les effets de la pression de l'air, causée par l'explosion des bombes, sur les constructions et les matériaux, sont maintenant bien connus dans les localités qui ont subi des attaques aériennes au cours de la guerre actuelle. Dans quelques-unes de ces localités, des manufactures et des magasins d'appareils radio ont été endommagés. On rapporte que souvent des lampes de verre et des parties accessoires d'appareils récepteurs sont restées indemnes, mais que presque tous ces appareils ne fonctionnaient plus par suite de la détérioration des cônes et des bobines mobiles des haut-parleurs. On présume que l'effet du courant d'air produit par l'explosion des bombes affecte tout particulièrement les haut-parleurs de types modernes. Il est suggéré, comme mesure de protection, de placer des coussins devant et derrière les boîtes des appareils récepteurs.

* * *

Le temps par téléphone. Le service de l'émission automatique des pronostics météorologiques vient de prendre un développement extraordinaire dans les pays nordiques.

A Stockholm, la machine à prévisions automatique est reliée aux appareils urbains. Elle répond au moyen d'un disque aux demandes des abonnés comme un autre disque répond à ceux qui veulent connaître l'heure de l'observatoire.

Ce service automatique de prévisions météorologiques s'est étendu à la Norvège, où il a eu beaucoup de succès. On compte déjà, dans ce pays, plus de vingt mille appels par jour.

(Liberté.)